



Reichskanzler Hitler?

Die Verhandlungen

Berlin, 11. August. Die gestrige Kabinettsitzung, in der Reichskanzler v. Papen zunächst über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten berichtete, dauerte über 2 1/2 Stunden. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Es soll erst das Ergebnis der Verhandlungen des Reichskanzlers mit den verschiedenen Parteiführern abgewartet werden. Kurz nach dem Kabinettrat empfing der Reichskanzler den Geheimen Oberfinanzrat Dr. Hugenberg. Heute nachmittag waren die Zentrumsvertreter Abg. Joos und Staatspräsident Dr. Brüning in der Reichskanzlei.

Die Ansicht in amtlichen Kreisen

Berlin, 11. August. Entgegen den Mitteilungen verschiedener Blätter, die bereits über die Zusammensetzung des Kabinetts Hitler zu berichten wußten, glaubt man in amtlichen Kreisen daran festhalten zu dürfen, daß es sich nicht um eine Neubildung, sondern um eine Umbildung des Kabinetts handle, jedenfalls hätten sich die Widerstände und Schwierigkeiten, die der Kanzlerschaft Hitlers begegnen, erheblich verschärft. Sollten die Verhandlungen mit Hitler scheitern, so würde die Entwicklung wieder auf die parlamentarische Grundlage zurückverlegt sein und es müßte die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit versucht werden. Würde auch dies nicht gelingen, so wäre zweifellos ein Notstand gegeben, der das Weiterregieren auf Grund des § 48 der Verfassung nötig machte.

Der Reichspräsident für Präsidialregierung

Berlin, 11. Aug. Von maßgebender Seite wird mit allem Nachdruck betont, daß der Reichspräsident an der Linie, von der aus er die bisherige Regierung berufen hat, unbedingt festhält, d. h. an einer vom Parlament und von den Parteien sich abhebenden und unabhängigen Regierung. Zu den in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern wird erklärt, daß über eine Besprechung mit dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, der zurzeit nicht in Berlin weilt, noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, wenn auch Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß der Reichskanzler Hitler am Freitag empfangen wird. Es steht noch nicht fest, ist aber je nach dem Ergebnis der Unterredung mit dem Reichskanzler möglich, daß Hitler vom Reichspräsidenten empfangen wird.

Verfassungsfeier im Reichstag

Berlin, 11. August. Unter starker Beteiligung fand am Donnerstag mittag um 12 Uhr im großen Sitzungssaal des Reichstags die Verfassungsfeier der Reichsregierung statt. Der Saal war in einfacher, aber geschmackvoller Weise geschmückt. Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg.

Programmatifche Rede des Reichsinnenministers

Nach einem musikalischen Vorspiel nahm Reichsinnenminister Freiherr von Geyl das Wort zu der Festrede:

Seit dem 11. August 1919 sind 13 schwere und leidvolle Jahre verfloßen. Inmitten einer ihm noch immer feindlichen Welt hat unser Volk die schwersten Bürden äußerer und innerer Not zu tragen. Alle Versuche, den Verfassungstag zu einem gemeinsamen, vollstümlichen Feiertag zu gestalten, sind bisher fehlgeschlagen. Wir müssen offen bekennen, daß die Verfassung die Geister nicht einigt, sondern trennt. Dennoch hat die Reichsregierung sich entschlossen, den Verfassungstag amtlich zu begehen. Wir geben uns dabei nicht der Hoffnung hin, diesen Tag zu einem Festtag für unser Volk machen zu können. Wir wollen ihn benützen, um in Gegenwart unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten im Saal des Reichstags zu unserem Volk zu sprechen. Es ist richtig, daß Wirtschaftsnöte auch Volksschicksal ist. Es ist aber nicht richtig, daß die Wirtschaft das Schicksal der Nation ist. Im Ringen der Völker um ihr Dasein sind letzten Endes die unwiderrückbaren Kräfte eines Volks ausschlaggebend, die an keine Formen und Verfassungsurkunden gebunden sind: Sie ruhen tief in den Herzen der einzelnen Volksgenossen. Es gibt im Leben der Völker Zeiten, in denen diese Kräfte verschüttet scheinen durch materialistische Auffassung des Lebens, und es gibt Zeiten, in denen sie lauter und offen fließen. Wer unsere Lage richtig deutet, der sieht, daß wir wieder an der Wende unseres Schicksals stehen. Nach der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist unser Volk

Ingespiegel

Die Reden des Reichsinnenministers und des Reichskanzlers bei der Verfassungsfeier im Reichstag werden von der Presse lebhaft besprochen und betont, daß sie von der bisherigen Meinung stark abweichen. Die Freizeitung (Stahlhelm) sagt, die Regierung sei sich zweifellos klar, daß ihr Reformprogramm in gewissen Kreisen auf harten Widerstand stoßen werde. Nur wirklich überparteiliche Kräfte, die nicht am Eitelkeit der Interessenten hängen, können den Sinn der geplanten Reformen mit ihrer tiefen Bedeutung für den Wiederaufbau und die Gesundung des Vaterlandes erkennen.

Am Donnerstag nachmittag 5 Uhr empfing der Reichskanzler die Vertreter des Zentrums, Dr. Holz und den Abg. Joos, zur Besprechung der Regierungsbildung.

Der Präsident des preussischen Landtags Kerrel hat auf die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf alsbaldigen Zusammentritt des preussischen Landtags geantwortet, er könne zur Zeit den Tag des Zusammentritts mit Rücksicht auf die politische Lage noch nicht endgültig bestimmen. Der Landtag werde aber noch vor Beginn der Reichstagslagung zusammentreten.

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hat eine Einladung an die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen ergehen lassen, am Samstag, den 13. August, vormittags, zur Aussprache über die Wahl eines Ministerpräsidenten und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung zusammenzukommen. Da die Deutschnationalen am Samstag verhindert sind, wird die Besprechung am Montag stattfinden.

in unferen Tagen in zwei Lagern zerfallen, zwischen denen ein erbitterter Kampf um die Macht im Staat tobt. Jedes Lager nennt das andere Volkspverderber und Staatsfeind und bekennt sich zu dem Streikruf: „Wer nicht für mich ist, ist wider den Staat.“ So sollten die Dinge nicht sein. Was in unserem Volk heute ausgefochten wird, das ist ein Kampf der Weltanschauungen, der ein Ringen der Geister und nicht eine handgreifliche Auseinandersetzung sein soll. Wir tun gut, auch den weltanschaulichen und politischen Gegner bis zum Beweis des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen zu betrachten, der auf seine Weise und nach seiner Ueberzeugung das Beste unseres Volks will. Bewußt ausgeschlossen sei dagegen jeder, der einen nationalen deutschen Staat grundsätzlich verleugnet und bekämpft.

Man mag zu Einzelheiten der Weimarer Verfassung stehen, wie man will, sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unbeschadet ihrer weltanschaulichen und politischen Meinung stehen müssen, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Wir haben keinen anderen Grund, von dem aus wir den Vormarsch zu einem neuen staatlichen Leben überhaupt antreten können.

Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unabänderliches wäre. Rückblickend auf die 13 Jahre des Bestehens unserer Verfassung müssen wir bekennen, daß sie abänderungsbedürftig ist. Es ist nicht Schuld der Verfassung allein, daß sich in Deutschland im Rahmen ihrer parlamentarisch-demokratischen Grundstruktur eine Herrschaft der politischen Parteien entwickelte, bei der geschleuderte, überwachende und ausführende Gewalt immer mehr verschmolzen, die ein Koranen und Behen der Regierungen mit sich brachte, die eine stetige, auf den Wiederaufbau gerichtete Regierungsbereit nahezu unmöglich machte, und die schließlich dazu zwang, sogar Maßnahmen des wirtschaftlichen Lebens und der Finanzgebahrung mit dem letzten Mittel des Artikels 48 zu regeln und damit tatsächlich einen Teil der Verfassung selbst außer Kraft zu setzen.

Die Zustände aber, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, dürften ein schlagender Beweis sein, daß die Verfassung abänderungsbedürftig ist. Unser Volk kann sich auf die Dauer der Notwendigkeit einer Verfassungsreform, ja einer Reichsreform nicht entziehen.

Die Reform hat auszugehen von einer Aenderung des im Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen Wahlrechts. In diesem Artikel wurzelt die von weitesten Kreisen unseres Volks schwer empfundene Herrschaft der Parteibürokratie. Das Volk will nicht Nummern, sondern Persönlichkeiten wählen, und es versteht nicht, daß die Stimmen noch nicht mündiger Volksgenossen gleichgewertet werden den Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Splitterlisten, deren Stimmen in der Regel ausfallen. Dem Wahlrecht sollte die Wahlpflicht entsprechen.

Jede zielbewusste Regierungspolitik ist auf die Dauer in Deutschland zum Scheitern an zwei Dingen verurteilt, an der Anonymität der Verantwortung und an dem Fehlen einer Instanz, die, unabhängig von Parteieinflüssen, dem Gesamtwohl schädliche Parlamentsbeschlüsse ohne schwerwiegende verfassungsmäßige Reibungen auszugleichen vermag.

Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer furchtbaren äußeren und inneren Not leidet, bedarf einer von den Fesseln formaler Verantwortung nebe

wie bisher befreiten, aber persönlich um so härter verantwortlichen Regierung, die in einer ersten Kammer einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der oft durch Stimmungen und Wahrheitsfichten beeinflussten parlamentarischen Beschlüsse schützt und die Stabilität und Folgerichtigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag. Eine Aenderung der Verfassung nach dieser Richtung ist auf die Dauer nicht zu umgehen.

Schließlich ist noch des inneren Umbaus des Reichs zu gedenken. Die Erfahrung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustands ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenartig zusammengesetzten und gerichteten Regierungen eine verschiedene Politik auf allen Gebieten getrieben werden kann. Das Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft zwischen beiden umgestaltet werden.

Das braucht keine Minderung der Selbständigkeit und Eigenstaatlichkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll sie nicht herbeiführen. Schematisierung und Zentralisierung Deutschlands von einer Stelle aus würden sehr bald Gegenkräfte entfesseln, von denen auf die Dauer nicht eine Stärkung, sondern eine wesentliche Schwächung des Reichs und damit eine Minderung der Geltung und Stöße des deutschen Volks in seinem schweren Kampf ums Dasein ausgehen würde.

Ueber die Einzelheiten dieser Umgestaltung unserer Verfassung kann man streiten und verschiedene Wege suchen. Wesentlich bleibt, daß wir außer dem Willen zur Reform auch die Kraft aufbringen, um sie trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen, und daß wir dabei nicht nach Parteivorteilen und Nachteilen handeln, sondern nach dem Wort Bismarcks: Der Staat will bedient, nicht beherrscht werden!

Ansprache des Reichskanzlers

Die Schlussansprache hielt Reichskanzler von Papen. Das Deutschland von 1932, so führte der Kanzler aus, ist in vielem und Entscheidendem ein anderes als das von 1919. Die starken nationalen Kräfte, die jetzt zum Durchbruch gekommen sind, lagen damals im Verborgenen, verschüttet unter den Trümmern eines furchtbaren Zusammenbruchs. Der Notwendigkeit, die Grundlage deutschen Lebens nach den Ueberlieferungen unseres Volkstums und einer stolzen Geschichte und doch einem jungen, leidgeprüften Geschlecht angemessen zu erneuern, konnten die Gestalter unserer Verfassung vor 18 Jahren nicht im vollen Maß gerecht werden. Aber dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Möglichkeiten, die in die Zukunft weisen. Auf ihnen müssen wir das deutsche Haus neu bauen. Diese Aufgabe steht fest umrissen vor uns. Gestalter dieser Zukunft zu sein, rufen wir heute alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteidoktrinen, alle, die das unanfassbare grundgewachsene landsmannschaftliche Eigenleben der Länder gekrönt sehen wollen von der Wohlfahrt, Kraft und Stärke des einigen Reiches.

Wegen Verhinderung des Reichstagspräsidenten Lbbe wurde der Reichspräsident vom Vizepräsidenten des Reichstags, von Kardorff, geleitet. Zur Rechten des Reichspräsidenten hatte Reichswehrminister von Schleicher Platz genommen.

In der Diplomatenloge war das diplomatische Korps versammelt. Das Reichskabinet war vollständig unter Führung des Reichskanzlers von Papen auf der Regierungsbank des Reichstags erschienen. Auch die Landesvertreter wohnten der Feier bei.

Nach Schluß der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung, sowie des Polizeipräsidenten von Berlin durch Portal 2 nach der Großen Freitrepp. Umhüllt von der riesigen Menschenmenge erschien der Reichspräsident vor der von der 3. Jägerkompanie des 2. preussischen Infanterie-Regiments in Ortelberg gestellten Ehrenkompanie und schritt deren Front unter den Klängen des Deutschlandliedes ab. Der Reichspräsident verabschiedete sich sodann von den Herren der Reichsregierung und fuhr in Begleitung des Reichskanzlers von Papen in seine Wohnung zurück.

Dr. Bracht bei Hindenburg

Berlin, 11. August. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Bevollmächtigten des Reichskommissars für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht.

Entscheidung im Memelstreit

Haag, 11. August. Der Ständige internationale Gerichtshof im Haag hat heute vormittag seine Entscheidung in der von den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gegen Litauen anhängig gemachten Streitfrage

wegen der verschiedenen litauischen Maßnahmen im Memelgebiet verhandelt. Die Entscheidung ist mit 10 gegen 5 Stimmen gefällt worden und beantwortet die 6 gestellten Fragen dahin, daß die Absetzung des Direktoriums (des Deutschen Böttcher) durch den litauischen Gouverneur zulässig gewesen sei, sofern tatsächliche litauische Staatsinteressen geschützt werden sollten. Es sei jedoch nicht zulässig gewesen, daß mit der Absetzung Böttchers zugleich die Amtsdauer der übrigen Mitglieder des Direktoriums für beendet erklärt wurde. Die Einsetzung des neuen Direktoriums unter dem Litauer Simaitis sei unter den gegebenen Umständen rechtmäßig gewesen. Dagegen sei die am 22. März erfolgte Auflösung des Memeler Landtags rechtswidrig.

Die Minderheit bei der Entscheidung wurde von dem deutschen Richter Prof. Schüding, dem Kubaner Bustamente, dem Spanier Alanura, dem Holländer van Eysingha und dem Italiener Angiotti gebildet.

Neue Nachrichten

Erklärung Hitlers

München, 11. August. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler folgende Erklärung: Durch die Presse gehen zur Zeit wieder romanhafteste Schilderungen über die „Zersplitterung“ innerhalb der Führung der Nationalsozialistischen Partei und die „Opposition“, die von einzelnen Führern, Dr. Goebbels, Gregor Strasser usw. gegen mich getrieben werden soll. Die Nachrichten sind zu dumme, als daß man sie zu widerlegen brauchte. Ich will hier nur bekanntgeben, daß ich mich nicht in Berlin in einem neuen „Hauptquartier“ in der Badenschen Straße aufhalte, sondern mich seit Beendigung des Wahlkampfes zusammen mit Dr. Goebbels und den anderen Führern der Bewegung in den bayerischen Bergen befindet. Welche Entschlüsse die Partei für die Zukunft getroffen hat, werden die neugierigen Zeitungschreiber noch früh genug erfahren.

Die Zusammensetzung der SM.

Berlin, 11. August. Einzelne SM-Abteilungen der Provinz Brandenburg, die auf Veranlassung eigenwilliger Unterführer in die Umgebung Berlins marschiert waren, haben sich auf einen Befehl des Führers der SM-Gruppe Berlin-Brandenburg, Graf Helldorf, wieder zurückgezogen. Der Münchener „Völkische Beobachter“ bringt unter der Überschrift „Die Putschisten sitzen ganz wo anders“ eine Meldung, wonach harte Kommunistentruppen feldmäßig ausgerüstet auf Landstraßen in Berlin aufgestellt worden seien. Auch über das Reichsbanner seien ähnliche Meldungen eingelaufen.

Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 11. August. Die neue Regierung wurde folgendermaßen gebildet: Ministerpräsident und Außenminister Baida; Innenminister Michalea; Finanzminister Mironescu; Kriegsminister Samsonowic; Handelsminister Madgearu; Justizminister Popovic; Ackerbauminister Biocu Nitescu; Unterrichtsminister Dimitrin Gusti; Verkehrsminister Milto; Arbeits- und Hygieneminister Ioanitescu; Minister für Transylvanien Hatisgan; Minister für Bessarabien Pan Halippa.

Der Putsch in Spanien gescheitert

Madrid, 11. August. Die Regierung gibt bekannt, daß der monarchistische Putsch in Madrid und Sevilla vollständig gescheitert sei. Mehrere der verhafteten Offiziere sollen erschossen werden.

Nach einer noch unverbürgten Meldung aus Sevilla soll General Sanjurjo verhaftet worden sein. Ministerpräsident Azana kündigte eine strengere künftige Handhabung der Gesetzgebung gegen die Gegner der gegenwärtigen Staatsform an. Im ganzen wurden in Madrid bei dem Aufstand 8 Personen getötet. Die Zahl der Verwundeten soll groß sein.

Paraguays Bedingungen für einen Waffenstillstand

Buenos Aires, 11. August. Der Gesandte Paraguays hat dem argentinischen Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß Paraguays keine Waffenstillstandsvorschläge annehmen könnte, bevor Bolivien die kürzlich von ihm eroberten drei Forts geräumt habe.

Der Vertreter Paraguays beim Völkerbund hat dem Generalsekretär des Völkerbunds ein Schreiben zugestellt,

in dem er im Namen seiner Regierung Protest gegen die Haltung Boliviens erhebt.

Feuersbrunst in Mukden

London, 11. August. Reuter meldet aus Peking, in Mukden sei eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die von chinesischen Freiwilligen in Zivil angelegt worden sein soll. Aus chinesischer Quelle wird mitgeteilt, die strategisch wichtigen Punkte Mukdens werden von japanischen Tanks besetzt gehalten, um die von allen Seiten anstürmenden chinesischen Freiwilligen in Schach zu halten. Die Chinesen sollen die wichtigsten Stellen der um Mukden liegenden Hügelkette besetzt haben.

Ausfahrungen

Die neue Notverordnung hat zwar die politischen Ausfahrungen noch nicht ganz unterbunden, es ist aber bereits ein starkes Abflauen gegenüber den letzten Tagen festzustellen. Neu wird gemeldet: In Königsstädten (Oberhessen) wurden in dem Haus des Nationalsozialistischen Neumann, der tags zuvor einen Kommunisten schwer verletzt hatte, sämtliche Fenster Scheiben eingeworfen. — In Cuxin (Oldenburg-Lübeck) wurde durch zwei Handgranaten die Einrichtung des Konsumvereins zerstört.

In Jaborze (Oberschlesien) wurde eine verbotene kommunistische Versammlung aufgehoben und ein großer Teil der Teilnehmer festgenommen.

Wegen des kommunistischen Ueberfalls auf Nationalsozialisten in Heilsberg (Ostpreußen) am vorigen Sonntag wurden von der Großen Strafkammer in Bartenstein im Schnellverfahren Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren ausgesprochen.

Im Landfriedensbruchprozess von Hasselfelde (Harz) wegen der blutigen Vorgänge in der Nacht zum 31. Juli wurden 29 Kommunisten und Reichsbannerleute zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis ein Jahr ein Monat verurteilt. 44 wurden freigesprochen. Gegen die angeklagten Nationalsozialisten wird vor dem Schwurgericht Braunschweig verhandelt.

Württemberg

Stuttgart, 11. August.

Antrag des Bauernbunds im Landtag. Die Abgeordneten Stooh, Augler, Dr. Häcker (BB.) haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag solle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß für die Befreiung von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (RöGL. I. 1932, S. 273 bis 280) die gleichen Vorschriften gelten wie für die Befreiung von der Pflicht, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu bezahlen (§§ 70 ff. RAAW.). Sinn und Zweck dieses Antrags ist der, daß die landwirtschaftlichen Dienstboten von dieser neuen Abgabe befreit werden, ebenso, wie sie von den Beiträgen zu der Arbeitslosenversicherung befreit sind.

Südd. Demokratientag in Bietigheim am 4. September. Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs und Hohenzollern hat sämtliche süddeutschen Parteiorganisationen der Deutschen Staatspartei zu einem Süddeutschen Demokratientag auf Sonntag, 4. September 1932, nach Bietigheim eingeladen.

Höhenballone geborgen. Die Höhenballone von Prof. Regener wurden mit ihren Instrumenten am Mittwoch in Kellmünz an der Iller, etwa 100 Kilometer in der Luftlinie von Stuttgart entfernt, aufgefunden und geborgen. Prof. Regener hatte sich sofort an die Landungsstelle begeben und gegen Abend befanden sich Ballone und Instrumente wieder im Laboratorium. Die Aufstiegszeit betrug zwei Stunden zehn Minuten, während der Abstieg etwa eine Stunde währte. In technischer Hinsicht kann der Flug als erfolgreich betrachtet werden.

Abgelehnte Begnadigung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 8. März 1932 ist der 30 Jahre alte ledige Kraftwagenführer Gotthilf Vachenmaier von Oppelsbohm (W. Waiblingen), wegen Ermordung des Kaufmanns Karl Steiner von Stuttgart zum Tod verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht.

Cannstatter, 11. August. Hundert Meter in der Tiefe. Am 27. Juli wurde die Vertiefung der Neubohrung des Wilhelmsbrunnens weiter fortgesetzt. Mit dem

gestrigen Tag wurde laut „Cannstatter Zeitung“ eine Tiefe von hundert Meter unter Gelände erreicht. Das durchgebaute Gebirge ist als durchweg standfähig anzusprechen. Mit Rücksicht auf den späteren Ausbau der eingebaute Hilfsrohre aus Stahl mußte gleich mit Wiederaufnahme der Arbeit die Tiefbohrung ohne Unterbrechung Tag und Nacht fortgeführt werden. Der Bohrer steht immer noch im Hauptmuskelfaß. Wassermessungen wurden bis jetzt noch keine vorgenommen. Dagegen bestätigt die fortlaufende chemische Untersuchung, daß das Wasser mit der Zunahme der Tiefe auch beständig an Konzentration gewinnt.

80. Geburtslag. Kommerzienrat Dr. h. c. Alfred Eduard Enke, Seniorschef der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Enke in Stuttgart, vollendet heute in gutem, gesundheitlichem Zustand das 80. Lebensjahr. Seine Verdienste um die Wissenschaft sind von der Universität Tübingen durch Verleihung des Ehrendoktors und des Ehrensenators anerkannt worden.

Sportplatz für politische Zwecke. In der Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats gab es heute eine längere Auseinandersetzung, weil der Sportplatz des Vereins für Bewegungsspiele auf dem Cannstatter Wasen am 30. Juli für eine nationalsozialistische Kundgebung zur Verfügung gestellt worden ist. Es wurde beschlossen, von der Nationalsozialistischen Partei die Bezahlung eines Platzgeldes von 3000 Mark zu verlangen und dem Verein für Bewegungsspiele das Mißfallen auszusprechen. Sollte über die Entscheidung keine Einigung erzielt werden, so wird der Platz auf 1. Oktober, auf alle Fälle auf 1. April 1934, gekündigt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 11. August. Ertrunken. Nachmittags ertrank beim Baden im Neckar der 21 J. a., zur Zeit auf Wanderschaft befindliche Schneider Friedrich Rinzier aus Ulm. Der Tod ist vermutlich infolge Herzschlags eingetreten.

Ludwigsburg, 11. August. Tödlicher Motorradunfall. Gestern Abend ist ein Motorradfahrer, der ledige Versorgungsamtsarbeiter Robert Fahnacht, auf einen mit fünf Personen besetzten Personenkraftwagen aufgefahren. Hierbei zog sich der Motorradfahrer so schwere Blutergüsse, Verletzungen in der Halsgegend zu, daß er im Bezirkskrankenhaus starb. Einige Insassen des Personenkraftwagens erhielten leichtere Schnittverletzungen durch ein zertrümmertes Wagenfenster. Die Schuld trifft den verstorbenen Motorradfahrer selbst.

Neckarstulm, 11. August. Um einen Hafen zwischen Heilbronn und Mannheim. Unter Hinweis darauf, daß auf der 120 Kilometer langen Neckarstraße zwischen Heilbronn und Mannheim kein Hafen für die Schifffahrt vorhanden ist, hat der Neckarschiffahrtsverein für die Anlage eines Hafens bei Eberbach ein, das genau in der Mitte der Strecke liegt. Eine solche Anlage müßte schon deshalb geschaffen werden, weil die Frachtmöglichkeiten für die Neckarschiffe immer mehr zurückgehen. Sie werde auch die Rentabilität des Neckarkanals heben und den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit geben.

Badnang, 11. August. Im Streit schwer verletzt. Dienstag Nacht mußte der getrennt lebende 25jährige Albert Scheib von Bekannten in bewußtlosem Zustand in die Wohnung seiner Eltern getragen werden. Er war von drei jungen Männern überfallen und geschlagen worden, so daß er auf dem Platz liegen blieb. Im Bezirkskrankenhaus wurde eine Gehirnerschütterung und eine Gehirnblutung festgestellt, so daß Lebensgefahr besteht. Die Täter, drei Brüder Waibel, wurden verhaftet und dem Gericht zugeführt. Die dem traurigen Vorfall liegenden vorausgegangenen Streitigkeiten zugrunde.

Nalen, 11. August. Fleischpreiserhöhung. Die hiesigen Metzgermeister haben den Preis für Schweinefleisch um 10 Pfg. je Pfund erhöht.

Ellwangen, 11. Aug. Urteil im Gewerbebankprozess. Im Ellwanger Gewerbebankprozess wurde heute das Urteil verkündet. Verurteilt wurde der Angeklagte Ziegelbauer wegen 4 Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, sowie wegen je 1 Vergehens des versuchten und vollendeten Betrugs zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Vier Monate 10 Tage der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Außerdem wurde Ziegelbauer zu 200 Mark Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu 20 Tagen Gefängnis und zu je 150 und nochmals 50 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Nichteinbringungsfall für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. — Der Angeklagte Lauer wird wegen dreier Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf eine Woche Untersuchungshaft angerechnet wird. Außerdem erhält er insgesamt 200 Mark Geldstrafe. Der

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

1. Fortsetzung

Handdruck verboten.

Jan fuhr mit dem Auto vor. Bernoff setzte sich an das Steuer, und die beiden gewaltigen Lichtkegel schoben sich durch die Nacht.

Auf der Landstraße blieb Bernoff stehen und zündete sich eine Zigarette an. Jan dachte, daß sein Herr nun gleich weiterfahren würde. Der aber sah lange unbeweglich, in tiefen Gedanken, und starrte glanzlosen Blickes in die Dunkelheit.

Dann warf er die verrauchte Zigarette mit einer scharfen Handbewegung weg und fuhr weiter.

XXIII.

Der Schlag fällt.

Fünf Tage nach dem Besuch in Hadersdorf erreichte das Frankenfieber in Wien seinen Höhepunkt. Die arme, gequälte, zertretene und ausgeraubte Stadt fieberte und zuckte, sie war ein einziger großer Spieler geworden. Nicht nur diejenigen spekulierten, die schon lange zu den Berufsspielern zählten. Alles spielte. Trotz des strengen Verbots spielten die Angestellten jeder Bank herunter bis zum Laufburschen, der hierzu die Portokasse befehlt. Und hinter ihnen schloß sich ganz Wien an. Der kleine Mann suchte sich Teilhaber und bildete Ringe. Der größere Mann verkaufte oder verpfändete, was er noch hatte. Der Straßenbahnschaffner und das Dienstmädchen spielten mit Franken, die sie nicht besaßen.

Wien setzte das Nichts, das ihm noch geblieben war, auf das Fallen der französischen Währung.

An der Spitze der ganzen Bewegung stand ein Emporkömmling, der im Krieg noch ein kleiner Handlungsreisender in Damenstrümpfen, wollenem Unterzeug und Gelegenheitsartikeln gewesen war. Ein Hasenauer mit napoleonischem Anstrich. Er hieß Jacob G. Zabel und beherrschte nun die „Vereinigte Bank A.-G.“. Er hatte sich mit dreistem Wagemut und einer auch von seinen Gegnern anerkannten gewaltigen Arbeitskraft in das morsche Gebäude der österreichischen Finanz- und Industrie hineingefressen wie der Bohrwurm ins Holz. Zähneknirschend mußten seine Feinde zugeben, daß etwas von einem ganz großen Mann in ihm steckte. In verzweifelter Zeit, als die Millionenstadt am Rande des Verderbens schwankte, hatte er allein es übernommen, das Rückgrat der Sicherheit der Stadt, die Polizei, die hungerte und keine Uniformen mehr hatte, zu halten. Dafür bewachte sie nun sein Haus mit einem eigenen Posten. Früher hatte der alte Kaiser solche Posten gehabt. Nun hatte sie Herr Jacob Ephraim Zabel.

Man haßte ihn. Nicht nur wie man jeden Emporkömmling aus dem Nichts haßt, sondern weil er ein Fremdkörper war. Weil er die uralte Kultur der Stadt nicht in sich trug, sie gar nicht verstand. Weil er die lässige, leichtsinnige und so entzündende Liebenswürdigkeit und die Bildung des Wiener nicht besaß. Weil er dem alten Wien einen anderen Stempel aufdrückte. Geschäft, Geschäft um jeden Preis! Alles wurde in seiner Hand zum Geschäftswert ohne Dauer, zum Spekulationsgegenstand.

In Bernoff bäumte sich der Woltmanninstinkt gegen alles auf, was nun in Wien vorging. Er allein konnte aber

nur Hasenauer vernichten, und das war auch sein Ziel. Ganz Wien konnte er nicht wachrütteln.

Doch eine andere Macht stand in Wien auf und holte zum gewaltigen Schlag aus. Die alte, erbeingeessene Rothschildgruppe, die konservativ und vorsichtig jahrzehntelang im österreichischen Finanzleben die führende Rolle gespielt hatte, entschloß sich zum großen Schritt. Ihre Macht war grimmig bedroht. Der Selbsterhaltungstrieb schrie auf. Aber dahinter tönte die Stimme des ersten, gediegenen Kaufmannsgeistes, der das Zersehende und Verderbliche der neuen Verhältnisse sah. Die Wolken am Börsenhimmel ballten sich zur Entladung.

Bernoff wurde von Drahtmeldungen gejagt und jagte solche zurück. Jan wurde eine bekannte Figur im Telegraphenamt an Börsenplatz. Manchmal kam er stundenlang vom Schalter nicht weg.

Schließlich erhielt Bernoff ein langes Telegramm; er entzifferte es mit Hilfe seines Geheimkodes, warf sie in sein Auto und fuhr zur Rothschildgruppe. Er wurde vom Leiter derselben empfangen und erreichte, was tausend andere nicht erreichen konnten. Er trat in den Kreis der Wissenden ein! Es war eine gigantische Leistung eines Außenstehers. Von dem ganz Großen wurde der Amsterdamer Russe kühl empfangen. Einzelgänger waren dort nicht beliebt. Aber dieser Einzelgänger war einer der Starke. Er hämmerte sich den Weg durch die Stahlpanzer der Vorsicht, die jener um sich gelegt hatte.

Er zeigte, daß er schon sehr viel wußte, und daß ihn nur mehr eine ganz dünne Wand von der vollen Wahrheit trennte.

(Fortsetzung folgt).

Angeschlagte Kaufmann Müller wird wegen 3 Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 300 Mark Geldstrafe und an Stelle einer Gefängnisstrafe von 15 Tagen zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeschlagte Hans Kirsch wird wegen eines Vergehens des fortgesetzten Betrugs gegenüber der West-Bank in Stuttgart und wegen zweier Vergehens des Betrugs zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeschlagte Münz wird freigesprochen. In der Begründung wird kurz angeführt, die Angeklagten hätten zwar nicht absichtlich die Genossenschaftsbank schädigen wollen, aber es genüge schon der Vorwurf, d. h. das Bewußtsein, daß ein Nachteil für die Bank eintreten könne und daß dieser Nachteil begünstigt wird für den Fall, daß er eintritt.

Craikheim, 11. August. Gefährter Baumfälliger. Am Dienstag abend wurden an der Straße von Goldbach nach Craikheim 19 junge Obstbäume abgetötet. Als Täter wurde der hier beschäftigte 19 Jahre alte Feuerschütze Albert Baur ermittelt, der den dummen Streich aus Verärgerung über seine ungunstigen Dienstverhältnisse begangen hat. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wildbad, 11. August. Verleserlegung. Der Verband württ. Zeitungsverleger hielt gestern im Sommerberg-Hotel, wo der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. Esser, zur Zeit weit, eine Vorstandsitzung mit wichtiger Tagesordnung ab. Es ist beabsichtigt, im nächsten Jahr die Tagung der württ. Zeitungsverleger in Wildbad abzuhalten.

Schwenningen, 11. August. Streik der Pflichtarbeiter. Die Stadtgemeinde hat von der Möglichkeit, Fürsorgeempfänger zur Leistung von Arbeiten für die erhaltene Unterstufung heranzuziehen, Gebrauch gemacht und beschäftigt seit einiger Zeit etwa 70 Fürsorgeempfänger mit Erd- und anderen Arbeiten. Diese sogenannten „Pflichtarbeiter“ erhielten bisher als Entgelt neben ihrer Fürsorgeunterstützung eine tägliche „Vesperzulage“ von 50 Pfg. Die alten Richtsätze wurden in der Gemeinderatssitzung am 4. August durch Verfügung des Oberbürgermeisters um 20 bis 25 Prozent gesenkt. Nun sind am Dienstag die „Pflichtarbeiter“ in einen Streik einmündeten. Sie fordern, daß ihnen die alten Sätze weiter zukommen.

Göppingen, 11. August. Der Milchkrieg flackert wieder auf. In einer in Eschenbach abgehaltenen Versammlung eines Teils der Frischmilch-Lieferanten, die bisher ihre Milch nach Göppingen lieferten, wurde zu einem Beschluß des Verwaltungsrats des Milch-Zwangszusammenschlusses des Bezirks Göppingen Stellung genommen, in dem festgestellt wurde, daß die bisherigen Frischmilchlieferungen von Eschenbach nach Göppingen mit dem 1. Oktober dieses Jahres zu Ende sein sollen. Die Versammlung protestierte mit allem Nachdruck gegen diesen Beschluß mit der Begründung, daß in der kleinen und abgelegenen Gemeinde nicht genügend Absatz für die erzeugte Milch vorhanden sei. Wie von zuständiger Seite hierzu mitgeteilt wird, wurde der Beschluß des Verwaltungsrats auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes gefaßt, da die Gemeinde Eschenbach eine eigene Molkerei besitzt. Der Beschluß ist demnach nicht anfechtbar.

Die Eingemeindungsbestrebungen der Gemeinde Klein-Eisingen zu Göppingen. In einer in Klein-Eisingen abgehaltenen und von Bürgermeister Ungelter geleiteten Bürgerversammlung wurde zu der Eingemeindungsfrage nach Göppingen Stellung genommen. Bürgermeister Ungelter betonte, daß wesentliche Verbesserungen eintreten würden, wenn die Eingemeindung, die auf den 1. April 1933 vorsehen sei, durchgeführt würde. Die Entscheidung wurde auf Samstag vertagt, wo in geheimer Abstimmung von der Bürgererschaft bestimmt werden soll, ob sie von Göppingen eingemeindet werden will oder nicht.

Arbeiter verprügelt Gemeindepfleger. Ein Tagelöhner aus einem angrenzenden Bezirk wollte dieser Tage auf der Gemeindepflege sein Geld für geleistete Arbeiten abholen. Nun waren aber noch Schulden, die der Tagelöhner bei der Gemeindepflege aus früherer Zeit hatte, zu verrechnen, und der Gemeindepfleger wollte den Betrag in Abzug bringen. Dagegen legte letzterer zunächst Brwahrung ein und als sein Protest nichts half, wurde er handgreiflich und bearbeitete den Gemeindepfleger mit den Fäusten derart, daß dieser aus mehreren Wunden blutete. Der Gemeinderat hat gegen den Tagelöhner Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft Ulm gestellt.

Niedlingen, 11. August. Flucht in die Donau. Am Montag sollte ein Wanderbohrer festgenommen werden. Da er aber anscheinend noch mehr auf dem Korbholz hatte, flüchtete er durch Gärten und Hecken. An der Donau entledigte er sich eines Teils seiner Kleider, durchschwamm diese unter Zurücklassung der Oberkleider und seiner Papiere.

Mittelbuch, 11. August. Vom Sozialis- ty gefallen und tödlich verunglückt. Hier verunglückte der 34 Jahre alte Söldner Franz Eiböfner dadurch, daß er rücklings vom Sozius eines Motorrads am Ortseingang auf die Straße fiel. Erst als der Verunglückte einige hundert Meter gelaufen war, brach er bewußtlos zusammen. Der Arzt stellte einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung fest. Der Verunglückte verschied in der Nacht.

Waldsee, 11. August. Milchauto verbrannt. Heute früh geriet das Lasterauto des Käsefabrikanten Konrad von Ehrenberg in Brand und wurde, trotz dem sich mehrere Personen um die Löschung bemühten, vollständig vernichtet. Einige hundert Liter Milch, die Konrad bei den umliegenden Landwirten geholt und nach Hause bringen wollte, sind ebenfalls vernichtet. Es scheint ein Vergaserbrand vorzuliegen.

Bad Wimpfen, 11. August. Unter Holzbeigen begraben. Ein Erntewagen streifte im Vorbeifahren zwei etwa 8 Meter hohe Beigen von Faszdauben vor dem Haus des Käsemeisters Pfeiffer. Die Beigen stürzten ein und begraben eine daneben auf einer Bank sitzende Frau mit Kindern unter sich. Die Frau und zwei Kinder des Pfeiffer wurden schwer, zwei weitere Kinder leichter verletzt.

Magstadt, 11. August. Auto über- schlägt sich. An der Kreuzung Magstadt-Solitude- Wäldchen kam ein Personauto beim Einbiegen in die Kreuzung durch die lose auf dem Asphalt liegenden kleinen, nicht gewalzten Schottersteine ins Schlingern, wodurch es sich überschlug und in den Graben geworfen wurde. Der Fahrer, ein alter Automobilist, wurde dabei leicht verletzt. Der Beifahrer wurde bei dem Sturz herausgeschleudert, kam aber zum Glück ohne weiteren Schaden davon. Der Kühler des Wagens wurde vollständig demoliert.

Neuenbürg, 11. August. Himmelererscheinung. Eine merkwürdige Himmelererscheinung konnte heute früh

gegen 4.45 Uhr beobachtet werden. Vom Brunnentag aus sah man über dem Schloß in erheblicher Höhe einen Himmelskörper schweben. Der Umfang desselben war etwa stark halb so groß wie die Sonne. Es war nicht möglich, auch nur einen Augenblick in den Kern des Gebildes zu sehen, so stark war die Strahlenwirkung. Mit Anbruch des Tages wanderte die Kugel in west-östlicher Richtung, sich immer mehr in die Höhe ziehend, bis f. sich gegen 5 Uhr über dem Waldgebirge den Blicken entzog.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung. In der Conweiler Brandstiftungsgeschichte wurde im Lauf des gestrigen Tags eine weitere Person, eine verheiratete Frau, vorläufig festgenommen und nach Stuttgart übergeführt. Die Zahl der in dieser Angelegenheit nun vorläufig Inhaftierten erhöht sich damit auf vier, darunter drei Gewerbetreibende. — Ebenfalls unter dem Verdacht der Brandstiftung im eigenen Anwesen wurde gestern ein Geschäftsmann aus Birkenfeld ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Vor einigen Monaten drohte auf dem Speicher seines Hauses ein größerer Brand auszubrechen, der jedoch durch rasch herbeieilende Hilfskräfte mittels Feuerlösch- Apparate im Entstehen gestoppt werden konnte, so daß der Gebäudebrand verhindert wurde.

Kleiderdiebstähle. Das Ensemble in der Nähe des Schwarzlachs wird in letzter Zeit vielfach von Dieben heimlich, die es auf die Kleider der Bodenden abgesehen haben. So wurden in den letzten Tagen verschiedene Gegenstände gestohlen, in einem Fall soll einem Badenben sogar ein Betrag von über 200 RM. aus den Kleidern abhanden gekommen sein.

Herrenalb, 11. August. Diebes- tragödie der Jungen. Hier hat das Liebesverhältnis eines von Nieder-Ingelheim stammenden jungen Baarres seinen tragischen Abschluß gefunden. Da sich die Eltern der Vereinigung der beiden jungen Leuten widersetzen, waren diese, der 19jährige Sohn eines Fabrikanten, und die 17jährige Tochter einer Witwe, geächtet. Von Herrenalb aus schrieb dann das Mädchen seiner Mutter, daß es mit seinem Geliebten in den Tod gehen werde, da eine Heirat doch nicht zustandekommen werde. Der Vater des jungen Mannes fuhr darauf sofort nach Herrenalb, um den beiden jungen Menschenkindern ins Gewissen zu reden. Als er das Hotelzimmer betrat, schoß der Sohn auf seinen Vater, ohne daß vorher ein Wort gewechselt worden wäre. Der Vater erhielt einen Bauchschuß und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Sohn brachte sich kurz darauf einen Kopfschuß bei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Deutsche Apothekerverein hält in den Tagen vom 23. bis 25. August in Swinemünde seine diesjährige Hauptversammlung ab, der angesichts der ersten Lage der Apotheker besondere Bedeutung zukommt. Mit dieser Hauptversammlung fällt auch das 60jährige Bestehen des Deutschen Apothekervereins zusammen.

Autounglück bei Oberammergau. Auf der steilen Bergstraße von Oberau nach Eital stürzte ein Münchner Gesellschaftsauto den Berghang hinab. Von den Wageninsassen wurde einer getötet, mehrere verletzt.

Schweres Autounglück bei Würzburg. In der Stadt Brückenau fuhr am Dienstag ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve mit voller Wucht gegen die Treppe des Amtsgebäudes und überschlug sich. Einer der Insassen, der Landwirt Johann Müller, war auf der Stelle tot, während ein zweiter namens Joseph Karger so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf starb. Von den übrigen Insassen wurden zwei schwer verletzt, zwei trugen leichtere Verletzungen davon. Der Führer des Kraftwagens, der mit dem Schrecken davonkam, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Devisenschiebungen. In Mannheim wurde der Rechtsanwalt Hafner wegen Devisenschiebungen in bedeutender Höhe verhaftet. Es handelt sich um Wertpapiere, die in der Schweiz aufgekauft und in Deutschland weiter verkauft wurden. Mehrere an den Schiebungen beteiligte Personen haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Sechsköpfige Familie vergiftet. In Hartenrod bei Dillenburg (Rassau) ist nach dem Genuss von Pilzen die sechsköpfige Familie eines Hüttenarbeiters erkrankt. Das Befinden der vier Kinder, die die Pilze im Walde gesammelt hatten, ist bedenklich. Bei den Eltern besteht keine Lebensgefahr.

Raubüberfall. In Schweiler, Reg.-Bez. Aachen, wurde ein dort zu Besuch weilender Münchner Eisenbahner von einem Unbekannten abends auf der Straße niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit Ausweispapieren, 40 Mark Bargeld und einem Scheckbuch der Reichsbahnparkasse beraubt.

Raubmord. In Sprockhövel (Westf.) wurde der Wirt und Viehhändler Heinrich Wieland im Dachzimmer seiner Wirtschaft ermordet aufgefunden. Als Täter kommen drei Fremde in Betracht, die kurz vor Mitternacht die Wirtschaft betreten. Die Taschen des Toten waren leer.

Ein Gefangener aus dem Gerichtsgefängnis befreit. Im Landgerichtsgefängnis in Bochum (Westf.) ist der Arbeiter Wilhelm Mann, der sich zusammen mit zwei anderen Gefangenen in einer Kartezelle befand, am Mittwoch auf geheimnisvolle Weise von einem Unbekannten entführt worden. Wie die beiden Mitgefangenen angaben, erschien in der Zelle ein Mann, der Wilhelm Mann aufforderte, zum Untersuchungsrichter zu kommen. Seitdem sind beide verschwunden.

Sühne für die Grabstündungen in Dessau. Das Schöffengericht in Dessau verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Paul Biele aus Dessau zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Er hatte Ende Juni gemeinsam mit zwei von ihm angestifteten Schulkollegen die empörenden Grabstündungen auf dem alten Dessauer evangelischen Friedhof verübt, wobei etwa 100 Grabdenkmäler umgeworfen oder zerstört wurden.

Ein Hirt und 63 Schafe von einem Eisenbahnzug gefolgt. Auf einem unbewachten Bahnübergang zwischen Maasbrach und Esch (Bezirk Limburg, Holland), unweit der deutschen Grenze, wurde Dienstag nachmittags eine Eisenbahnlinie überschreitende Schafherde von einem aus Roermond kommenden Zug erfasst. Der 50jährige Hirt aus Maasbree wurde auf der Stelle getötet. Ferner kamen 63 Schafe und die zwei Hunde des Hirten um.

Ein heftiges Erdbeben hat am Donnerstag Muria in der Nähe von Smyrna heimgesucht und 87 Häuser zerstört.

Ein Staatsanwalt wird vermisst. Seit 29. Juli wird der 22 Jahre alte Staatsanwalt beim Leipziger Landgericht Dr. Gerhard Zieschang vermisst. Zieschang war ein scharfsinniger, sehr gewissenhafter Jurist und sehr religiös; er stand in der christlichen Jugendbewegung und gab viel Unterstufungen. Es wird befürchtet, daß er auf einem Spaziergang bei einem Zusammentreffen mit üblen Elementen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Schweres Grubenunglück. Auf der Zeche Kaiserstuhl 2 in Dortmund sind drei Bergleute durch Bruch eines Kohlenpfeilers verschüttet worden. Die Leichen sind geborgen.

Deutschland und Olympia

Auf die deutsche Olympia-Expedition und ihre „Erfolge“ in Los Angeles muß man leider das bekannte Wort anwenden: Ein großer Aufwand nutzlos war vertan. Unseren Aktiven sollen keine Vorwürfe gemacht werden, denn sie taten, was sie konnten; ihr nur scheinbares Versagen erklärt sich daher, daß sie eben nicht mehr konnten, als sie zeigten. Aber das eine muß schon jetzt mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Aus unangebrachten Ehrgeiz und falsch verstandener Rücksichtnahme auf Amerika als den Vorkämpfer der diesjährigen Spiele haben unsere Sportführer, allen voran Egg, Lewald und Dr. h. c. Diem, eine Rieseneffektivität ausgerufen. Der fast völlige Mißerfolg ist die Quittung auf einen Optimismus, der alle warnenden Stimmen überhört zu dürfen glaubte. Die Hilfsgeber der Deutschen Amerikaner blieben aus, die Olympia-Werbefeste in Deutschland brachten nichts ein, und trotzdem hielt man mit einer Zähigkeit, die einer besseren Sache wert gewesen wäre, daran fest, eine ganze Kompanie von Aktiven und sich unentbehrlich fühlenden Funktionären nach Los Angeles zu entsenden. Das verarmte Deutschland stellt auf der Olympia das zweitgrößte europäische Expeditionskorps aus Prestige-Gründen glaubte man, bei den Spielen vertreten sein zu müssen; oder aber nicht ein völliges Fernbleiben als eindringlicher Beweis deutscher Not dem Ausland gegenüber richtiger gewesen wäre, sei dahingestellt.

Grundsätzlich zur Teilnahme entschlossen, gab man an leitender Stelle die Parole aus, nur solche Athleten auf die lange Reise zu schicken, die unbedingt auch gegenüber der schmerzlichen Konkurrenz Aussicht auf Sieg oder einen guten Platz hätten. Man hat sich nicht im mindesten bei der Aufstellung der Mannschaft daran gehalten: Unter unseren Vertretern befinden sich Duzende, die von vornherein keinerlei Aussicht hatten.

Der deutsche Steuerzahler, der ja schließlich die Hauptlast der Olympia-Expedition tragen muß, hat das größte Interesse daran, daß der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen als Spitzenorganisation von Turnen und Sport die ihm zur Verfügung gestellten Gelder für wichtigere Aufgaben im eigenen Land verwendet, anstatt sie hinter unerreichbaren olympischen Goldmedaillen herzuwerfen. Wenn die einzelnen Verbände über die Zahl der wirklich aussichtsreichen Olympianten hinaus Vertreter entsenden wollen, ist das ihre Sache. Der Deutsche Reichsausschuß aber hat bringendere Aufgaben, als die kostspieligen Reisen chancenloser Olympia-Anwärter und überflüssiger Funktionäre zu finanzieren.

Deutschland an 6. Stelle

Die Rangliste der Nationen bei den olympischen Spielen. Nach den letzten Feststellungen über die von den einzelnen Ländern bei den olympischen Spielen erreichten Punktzahlen steht Amerika weiter an der Spitze. Es folgen Italien, Finnland, Schweden, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada und Ungarn.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 12. August:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05: Frühkonzert. 10.00: Waldbad-Viertel. 10.30: Schulfunk. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.15: Funterwerbungsprogramm. 11.45: Funterwerbungsprogramm. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Unterhaltungsprogramm. 12.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 12.30: Mittagskonzert. 14.00: Funterwerbungsprogramm. 15.30: Vortrag: Das Tier im Reichsfunk. 16.00: Rundfunk (Freundeabend). 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Tonwiedergabe von Schallplatten. 18.25: Vortrag: Das Gedicht im Wandel der Zeiten. 18.30: Vortrag: Von antiken und modernen Kunstwerken in Ansbach, ihre Herkunft und Bedeutung. 18.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Aus Warmbrunn: Pöcher, die wir kennen sollten. Für Christian-Wagner-Stiftung zu Warmbrunn. 20.15: Mozart-Konzert. 21.30: Weltfunk der Komiker. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Berichte von den olympischen Spielen in Los Angeles. 22.45: Nachtmusik.

Sonntag, 13. August:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05: Frühkonzert. 10.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.15: Funterwerbungsprogramm. 12.00: Genußst. im Bild. 12.40: Schallplattenkonzert. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Konzert. 14.00: Aufführung. 15.00: Vokalensemble. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Englische Musik. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.25: Vortrag: Wie orientiert und verhält man heute das Bauen und Wohnen? Ein Bericht über die Reichsheimat. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Operettenkonzert. 20.00: Jukeboxkonzert. 20.40: Schwedische Liedert. 20.50: Dunter Abend. 22.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Berichte von den olympischen Spielen in Los Angeles. 22.45: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Schutz des Markenhopfens

Die nationalsozialistische Fraktion des württ. Landtags hat an das Wirtschaftsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Pressenachrichten zufolge wurde neuerdings das badiische „Hopfenanbaugesamt am Bodensee“, umfassend die Amtsbezirke Markdorf und Ueberlingen, an das württ. „Hopfenanbaugesamt Lettmanng“ angeschlossen. Das widerspricht dem Sinn und Zweck des Hopfenherkunftsgesetzes. Durch die Siegelung und entsprechende Signierung soll doch das Qualitätsprodukt geschützt und der Aufbau von Qualitätserzeugnissen gefördert werden. Der im bisherigen „Anbaugesamt Lettmanng“ erzeugte Hopfen, insbesondere der Lettmannger Frühhopfen, ist unfeinartig das hochwertigste deutsche Hopfenprodukt. Nun aber sollen, begünstigt durch staatliche Maßnahmen, qualitativ sehr verschiedenwertige Erzeugnisse unter dem Schutznamen eines anerkannt erstklassigen Erzeugnisses in den Verkehr gebracht werden dürfen. Einen Nutzen davon dürfte wohl kaum der schwer um seine Existenz ringende badiische Hopfenbau, wohl aber gewisse Handelskreise ziehen, die den badiischen Hopfen geringer bezahlen und ihn dann als „Lettmannger Hopfen“ teuer weiterhandeln.

Wir fragen den Herrn Wirtschaftsminister: 1. Welches waren die Gründe für diese Maßnahmen? 2. Ist der Anschluss im Einvernehmen mit der württ. Landwirtschaftskammer erfolgt? 3. Wurden die Berufsorganisationen, der württ. Hopfenbauverband und der württ. Brauereiverband dazu gehört und welche Stellung haben sie dazu eingenommen? 4. Ist der Herr Wirtschaftsminister bereit, den Vollzug der Uebertragung in der Gebietsabteilung und der Durchführungbestimmungen solange auszuhalten, bis dem „Anbaugesamt Lettmanng“ beim Hopfenbauverband Danaukreis, Sitz Lettmanng, Gelegenheit gegeben war, seinerseits zu dieser den Lettmannger Qualitäts-hopfen unmittelbar in seinem Ruf berührenden Frage Stellung zu nehmen?

Berliner Burschens, 11. August. 14.68 G., 14.72 B.

Berliner Dollarkurs, 11. August. 4.209 G., 4.217 B.

Di. Abt. Ant. 48.12, ohne Ausl. 6.40.

Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 11. August. Grundpreis 42.10 M. d. Ag.

Rumänische Staatsanleihe. Die rumänische Regierung soll mit einer Schweizer Bankengruppe eine Staatsanleihe in Höhe von 50 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen haben.

